

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung,
1 Mark 20 Pf. durch den Sammelträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Beleggeld.

Nr. 167.

Mittwoch den 19. Juli.

1905.

Zu den bayerischen Landtagswahlen.

Die Asten über die bayerischen Landtagswahlen werden so bald nicht geschlossen werden. Besonders der Liberalismus, der jetzt zur Donnadat verdammt ist, hat alle Ursache, aus dem Verlauf und dem Ergebnis der ganzen Wahlbewegung heilsame Lehren zu ziehen. In der „Frankfurter Zeitung“ nimmt Dr. Müller-Meinungen, der bekannte Abg. der Freisinnigen Volkspartei, in längeren Ausführungen zur Frage der bayerischen Landtagswahlen das Wort. Er gibt unumwunden zu, daß in liberalen Kreisen innerhalb und außerhalb des Parlaments in den letzten Jahren Fehler gemacht worden sind, daß man sich dieser Fehler bewußt ist und versuchen wird, daraus die Lehren zu ziehen. Nach seiner Auffassung liegt zu einer Entmutigung für die Liberalen Bayerns durchaus kein Anlaß vor. „Im Gegenteil, die Wahlergebnisse in einer großen Anzahl von Wahlkreisen zeigen eine zum Teil unerwartete Zunahme der liberalen Stimmen. Wo gearbeitet wurde, sind die Resultate manchmal über Erwartung gute; wo die Stimmen zurückgingen, war der Mangel jeglicher zeitigen Arbeit daran schuld. Die Zusammenstellung der abgegebenen Stimmen wird zeigen, daß eine Zunahme der liberalen Stimmen bei fleißiger Arbeit überall zu erreichen ist und teilweise bereits erreicht wurde.“ Auf's neue hat die Wahl die dringende Notwendigkeit des Zusammengehens der Liberalen erwiesen, das allein für die Zukunft wieder Erfolg bringen kann. Wie, wie in Hof, Nürnberg, Regensburg, das enge Bündnis der Liberalen loyal und zielbewußt aufrecht erhalten wurde, da zeigte sich Erfolg. Die Wahl, die in Heide und Haber zerfiel war und sich von Anfang an sehr lau an der Einigungsoperation beteiligte, diese nationalliberale „Hohburg“ schied gegenüber den beiden fränkischen Provinzen, in denen der Gedanke der Einigung der Liberalen von Anfang an besondere Sympathien fand, miserabel ab. Wäre die Einigung der Liberalen nicht erfolgt, und hätten sich die Liberalen wie früher unter sich bekämpft, dann hätte unzweifelhaft statt einer Truppe von 30 bis 32 Mandatärn kein halbes Duzend dem feinen rot-schwarzen Bündnis widerstanden. Diese Anknüpfung wird in allen liberalen Kreisen geteilt und danach wird in Zukunft in und außerhalb des Parlaments auch operiert werden müssen.“

Was der Abg. Müller-Meinungen von Bayern sagt, gilt auch für das Reich. Auf eine wirksame Schwächung von konservativer und clerikaler Reaktion ist aber nur zu rechnen, wenn das gemeinsame Zusammenweichen liberaler Kreise noch weiter ausgebaut wird.

Russland und Japan.

Auf dem Kriegsschauplatz in der Mandchurie scheint tatsächlich ein Stillstand in den Operationen der beiden gegnerischen Heere eingetreten zu sein. Ganz im Gegensatz zu der allgemeinen Annahme, daß die Offensivebewegungen der Japaner und die formwährenden Manövern im Vorpostenbereich, denen durch weitgreifende kavalleristische Bewegungen ein besonderer Nachdruck verliehen wurde, zu einer neuen großen Schlacht führen würden, hat sich die Offensive der Japaner auf die Insel Sachalin beschränkt, dort freilich mit völlig unbestrittenem Erfolge.

Auf Sachalin vertrieben nach einer amtlichen Meldung aus Tokio die japanische Offiziersarmee bei der Verfolgung der russischen Streitkräfte diese aus der Gegend von Wladimirowka und Blinewe, zwei Meilen westlich Wladimirowka, und besetzte diese beiden Orte am 10. Juli. Die russischen Streitkräfte zogen sich in eine nördlich von Dolinewe gelegene befestigte Stellung zurück, wo sie mit einigen Feld- und Artilleriegeschützen hartnäckigen Widerstand leisteten. Am 11. Juli begannen die japanischen Truppen einen energischen Angriff und warfen bei Tagesanbruch des 12. Juli den Rest der russischen Truppen auf Mouta zurück. Dieser Erfolg der Japaner sichert die völlige

Befestigung des Südens von Sachalin. 80 Gefangene wurden gemacht, 4 Feldgeschütze, ein Maschinengewehr und die Munitionslagerhäuser wurden erbeutet. Die Japaner verloren etwa 70 Mann, die Russen 160.

Begnadigt hat der Mikado den früheren Marine-Instrukteur Bouguoin, der wegen Verrats militärischer Operationen zu langjähriger schwerer Freiheitsstrafe verurteilt worden war. Bouguoin wurde sofort in Freiheit gesetzt; ebenso ist der Sekretär Bouguoin's, Naki, begnadigt worden.

Wie es bei den Russen zugeht. Die „Nowosti“ veröffentlichen folgende Einblicke eines aus der Mandchurie zurückgekehrten Offiziers. Mit Entsetzen — erzählt, nach der „Köln. Zig.“, der Offizier — muß ich an alles Gesehene zurückdenken. Wenn man irgendwo die Pestbeulen unserer Heimat kennen lernen kann, so ist das im Kriege der Fall. Die Ungebildetheit der Arme, Raub, Unordnung und Fehlen eines jeden Vertrauens an die begonnene Sache — das ist der allgemeine Eindruck, den man über die Lage erhält. Warum wir die Schlachten verloren haben? Aus welchem Grunde wir geloben sind? Wenn die Führer der Arme so weit nach hinten stehen, daß ihr Leben gesichert erscheint, wozu sollen denn die Soldaten so viel Selbstaufopferung zeigen? Nur im Kriegslager tritt die völlig beschränkte Entwicklung unseres Offiziers ganz offen zutage. Er ist nicht nur im allgemeinen ein Zanoran, sondern auch in der Kriegszeit hat man bei ihm auf eine völlige Tabula rasa. Die ganze Kriegswissenschaft ist ihm ein Buch mit sieben Siegeln. Ja, er hat das längst vergessen, was er sich in der Junkerschule mit Mühe und Not angeeignet hat. Man brachte uns fünf gefangen genommene Offiziere und es mußte daran gedacht werden, sie unterzubringen. Einer unserer Offiziere schlug die Hauptwache als den passendsten Ort dafür vor, jedoch wies der Chef der Hauptwache diesen Gedanken entkräftet zurück. Seinen Angaben nach befanden sich auf der Hauptwache einige unserer Offiziere, die den gebildeten Japanern zu zeigen eine Schande wäre. Einer hatte Areest auf der Hauptwache erhalten, weil er ein schändliches Vergehen gegen eine Dame vollführte; ein anderer, weil er den ganzen Tag mit einem Fuhrmann gefahren, ihn hierauf mit 20 Kop. abgelohnt und sich alsdann mit dem unzufriedenen Postkutscher in eine Krügelei eingelassen hatte, ein dritter hatte seinem Kameraden in der Trunkenheit die Nase abgehauen. Natürlich mußte der Gedanke ausgegeben werden, die Japaner auf der Hauptwache unterzubringen. Rauben und Beschleichen der Krone sind hier so allgemein, daß derjenige, der nicht voll Gebrauch davon macht, schon als Tugendheld gilt. Hier folgt ein Beispiel, das ein Offizier, dem die Transzente unterstellt waren, mir selbst erzählte: „Ein Güterzug trifft ein und ich erkundige mich, was er gebracht hat. Man antwortet mir: Gerste. Nun erkundige ich mich nach dem Preise und höre, daß sie mit 60 Kopelen pro Pud zu haben ist, während wir unserer Instruktion nach 1 Abl. 80 Kop. pro Pud zahlen können. Natürlich kaufte ich die Gerste und sandte sie an ihren Bestimmungsort.“ „Nun, und welchen Preis gaben Sie Ihren Vorgesetzten an?“ „Fragte einer der anwesenden Offiziere. „Ich habe der Krone 7000 Abl. geschickt“, erwiderte der glückliche Lieferant mit Stolz. „Ich habe 1 Abl. 20 Kop. pro Pud gerechnet, während ich für Pud 60 Kop. mehr hätte nehmen können.“ Furchtbar ist es, was die Soldaten unter diesen Diebereien zu leiden haben. Ich reiste im Mai ab und sah die Soldaten noch in Hülfskleidern gehen! Sehr häufig sah ich Soldaten in Hülfskleidern, einem chinesischen Schlafrock und einer Schlafmütze in der Krone stehen.“

Zur Lage in Russland.

Im russischen Landheer und in der Marine ist ein von Matrosen der Schwarzmeeresflotte ausgehender Aufstand verbreitet, der zum Ab-

fall vom Zarismus und zur Unterstützung der Freiheitsbewegung, wie folgt, auffordert: „Brüder und Soldaten! Warum sind wir nicht einig? Warum lernen wir das nicht von unseren Feinden, von unseren Vorgesetzten? Wir bitten euch aufmerksam das Tun und Benehmen eurer Feinde zu erforschen, wie sie ihre Interessen verteidigen. Warum können wir nicht daselbe tun? Zerbrechen wir irgend eine Sache, eine Feuerscheibe usw., so werden wir streng mit Areest bestraft, hingegen sagt man einem Obersten kein barmes Wort, wenn er die Katastrophe eines Schiffes veranlaßt. Wir führen uns selbst in die Gefängnisse, wir bewachen uns selbst in den Gefängnissen, wir schlafen uns selbst tot, wir ernähren uns selbst mit kinkenden Speisen, wir zahlen uns selbst so kleinen Sold usw. Wir selbst sind an unseren Leiden schuldlos aber kein anderer. In unseren Händen liegt die ganze Festung und wir verheben es nicht, sie zu unserem Wohle zu benutzen. Genug, Brüder, mit der Beschätzung der Interessen unserer Feinde! Mögen sie die Finten selbst in die Hände nehmen und sich ihre Interessen verteidigen. Wir Soldaten wollen uns zu einer Einheit zusammenschließen und unsere Interessen verteidigen. Sie sind mächtig und flug nur durch uns kleine und arme Leute, denn unser Leben ist ihre Festung und unser Leben ihr Genug. Wenn wir aufhören uns einander zu verhassten, aufeinander zu schießen usw., so werden auch unsere Feinde machtlos und ihr Verstand und Verstand nicht helfen.“

Brüder, Soldaten und Matrosen, die wir bisher getragen stinkenden Speisen, mit dem ernährt hat! Es ist hoch unsere Interessen verteidigen! Reimigen rücken! Brüder, heil gestiftet; in diesen Tagen und Mitter, Brüder, wenn wir nach so vielen Jahren noch so viele Verwandten! Ich mehrte gegen den denn solange wir keine er macht, das ruhe, heit u. Ne, melde wurde Infanz. Es fa, ein Ma. Die m, wälz, gesch, dort st, eine M, Rompa, am Plag, schläger Jos, Patronen u. Regimentsform, ihn aber. Dann, getoiet, sowie 8 illum. Der Nebelträger wurde nur mit Mühe gelang es, werden zu beschaffen.

Auf der Station Petlika haben wurde ein Gendarmen-Unteroffizier unbekanntem durch Revolvergeschüsse getötet. Zum Generalinspekteur der Artillerie, einer neu geschaffenen Stelle der bisherige Inspekteur der Artillerie G. Sergius Michailowitsch ernannt worden. Stellung eines Inspekteurs der Artillerie ist geboben.

Aus Lodz wird dem „Tag“ telegraphiert: Ein Zug Manifestanten die Kamiennastraße kreuz-

(Ein mutiges Mädchen) ist die 20jährige Tochter eines Fabrikarbeiters in Gattungen, die mit eigener Lebensgefährtin fünf Schwestern, die in der Hochschule abhaken, vom Tode des Vaters errettete. Zwei der Mädchen waren in eine Unfälle geraten und zogen noch drei andere, die zur Rettung bereitwillig mitgingen. Die Tochter des Fabrikarbeiters sprang in voller Kleidung ins Wasser und rettete sämtliche fünf Rettungsfluten.

(Zurück Grotz erwe) sind auf dem Gute Plamendorf, in der Nähe von Dargatzien fünf Arbeiterkinder mit dem gesamten Inventar verstorben. Drei erwachsene Personen und ein Kind sind gefahrlos verstorben.

(Starbildung durch den Virus) Neben dem Allgemeinleiden des Virus hat man in letzter Zeit besonders häufig Gelegenheit gehabt, die Wirkung des Virus auf den Schweißdrüsenkanal zu lernen. Die Allgemeinleiden äußern sich bekanntlich in besonders schwerer Weise auf das Nervensystem, sie bestehen in den Symptomen der Dünndarmhämorrhagie, in Bewusstlosigkeit, Krämpfen usw. Diese Störungen pflegen sich jedoch, wenn nicht die Wirkung des Virus eine tödliche ist, allmählich zurückzubilden. Das die Wirkung des Virus auf das Auge anlangt, so sind Zügelungen der Hornhaut, Veränderungen der Netzhaut und Augenmuskellähmungen öfters beobachtet worden. Neufach ist in letzter Zeit Starbildung, d. h. Erblindung der Linse zur Erkennung gelangt. Sie kann oft noch längere Zeit nach dem Unfall auftreten, einmal verfrüht bereits nach 24 Stunden. Dieser Star bildet sich selten von selbst zurück, meistens muß er auf operativem Wege beseitigt werden. Eine einseitige Erblindung, wie eigentlich die Wirkung des Virus auf die Linse zu erwarten kommt, konnte bis jetzt nicht gegeben werden. Die einen schreiben die wesentliche Wirkung den ultravioletten Strahlen des Virus zu. Der Bericht in Berlin meinte hingegen, daß die Starbildung auf katastrophalen Wege zustande komme, was experimentell auch dadurch erwiesen wurde, daß es gelang, durch Entladung Leuchtender Flächen bei konstantem Star zu erzeugen.

(Ueber die Neuerungen im Schwabenbau) hängt das Radio für Post und Telegraphie einen interessanten Aufsatz, in dem auch des Uberganges vom Pferde zum Kraftwagenbetriebe Erwähnung getan wird. Wenn auch das Pferd im Postdienste nie ganz entbehrt werden können, so beginnen doch die Selbstfahrer im Postdienst langsam, aber stetig an Bedeutung zu gewinnen. Die zuerst benutzten Automobile dienten zwar nur Versuchszwecken, indes verkehrte seit September 1903 schon ein festlich betriebener Postwagen, ferner bedienten sich auch Privatpersonenzugwerke, die Postkutschen befördern, der mecklenburgischen Post, und am 1. v. M. habe Berlin den ersten selbständigen Postmotorwagen erhalten, der, nach dem Muster der einschlägigen Militärpostwagen erbaut, die Postkutsche verdrängen wird. Die Umstellung weiterer Selbstfahrer in Berlin steht unmittelbar bevor.

(Ein schwerer Automobilunfall) hat sich Sonntag morgen unweit Turin ereignet. Der Turiner Gummi-fabrikant Martini fuhr mit seinem Automobil so heftig gegen einen Wallstein, daß der Wagen stürzte und fünf Personen unter sich begrub. Zwei von ihnen waren augenblicklich tot.

(Der Villingener Nachtsturm) Königin Regentia wurde in der Nacht vom 27. auf den 28. Juli d. J. im Berggarnum Anfall sieben Personen und in den angrenzenden Teilen der Provinz Sachsen 20 Personen ertrunken, und zwar die meisten beim Baden an verbotenen Orten.

(Die Frau eines Schauspielers) in Brandenburg übertrug ihren Mann bei einem Selbstmord mit einer Kollegin. Sie schoß auf das Mädchen und verletzte es schwer.

(Gräßliches Unglück) In Fermo (Italien) stürzte am Sonntag vormittag in der Kapelle eines Hofparks während der Messe der Fußboden ein. 16 Personen wurden hierbei getötet, 32 verletzt.

(Sein höchstes Gut) hat vor dem Gericht in Löwenhof der Arbeiter Emilsson dem Richter an, der ihn wegen Trunkenheit zu 20 Schilling verurteilt hatte. Er erklärte, er habe kein Geld, und als der Richter fragte, ob er sonst keine entbehrlichen Güter habe, antwortete er: Jawohl, in eine Frau.

Reklameteil.

Die Sommerhitze bringt große Gefahr für alle mit Milch ernährten Säuglinge, und treten Darmstörungen und Verdauungsstörungen in erschwerender Weise auf. Aber keinen Verdauungsstörungen dieser Art abzuwenden, ist das von den hervorragenden Ärzten erprobte und empfohlene Lactagol. Für Säuglinge eine natürliche Säuglingsnahrung, gut und franco von der Lactagol-Fabrik Pearson & Co. in Hamburg 315.

Mütter, nähret selbst!

Durch die Erfahrung mit der Mütter geben allein in Deutschland jährlich über 300.000 Säuglinge an Verdauungsstörungen zu Grunde. Dagegen gedeihen Brustkinder vorzüglich. Ein Mittel, welches Milch schmilzt und jeder Mutter das Stillen ermöglicht, ist das von den hervorragenden Ärzten erprobte und empfohlene Lactagol. Für Säuglinge eine natürliche Säuglingsnahrung, gut und franco von der Lactagol-Fabrik Pearson & Co. in Hamburg 315.

Anzeigen.

Für diese Zeilen übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Am 17. Juli, vormittag 9 1/2 Uhr, verschied nach langem Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater

Johann August Eggert
im 65. Lebensjahre.

Um stillen Beileid bittet im Namen der Hinterbliebenen
Max Eggert.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 1/2 Uhr vom Kranenhaus aus statt.

Blumen-Verpachtung

Die Blumenverpachtung der Gemeinde Trebnitz soll **Sonabend den 29. Juli, abends 7 Uhr,** im Gasthof dahelbst meistbietend gegen Verzahlung verpachtet werden.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Gute neue Speisekartoffeln

verkauft im ganzen und etlichen
Landwirt **W. Schäfer,**
Festenthalstraße 29.

1 Bettstelle in Matraxe

zu verkaufen. Zu erfragen
Burastraße 14.

Eine Kuh mit dem Kalbe

und eine zum Schlachten verkauft
Breschky 27.

Eine Dezimalwaage,

wenig gebraucht, ist preiswert zu verkaufen
Lehrstraße 9

Ein paar fette Schweine

zu verkaufen
Unteraltenburg 25.

Ein großes Küferhörnchen

zu verkaufen
Annenstr. 15.

6 Psd. Gänsefedern

zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Schröder, Poststr. 6.

Geräumiger Laden

mit Wohnung und Zubehör, event. Werkstatt ist zu vermieten u. 1. Oktober zu beziehen.
Wäheres **Gotthardstraße 18 1.**

Geräumige Barriere-Wohnung

1. Oktober zu beziehen. Preis 400 Mk. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Logis

Krautstr. 3 zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Wäheres zu erfragen bei Kaufmann **Jul. Thomas,** Neumarkt 75.

Unteraltenburg 56

ist zum 1. Juli die halbe 2. Etage, Preis Mk. 450 und zum 1. Oktober das Parterre, Preis Mk. 400, zu beziehen. Schöne Wohnungen mit Gartenbenutzung.

Krautstrasse Nr 11

Barriere-Wohnung, Preis 200 Mk., an ruhige Leute sofort zu vermieten und am 1. Oktober oder früher zu beziehen. Wäheres **Wäheres 2.**

Wanlfaden-Wohnung

sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Preis 70 Taler.
Peege, Weiße Mauer 23.

Aecht Franck-Gries

Kaffee-Zusatz



wohlbekömmlichen, nahrhaften Kaffee

mit kräftigen, nicht zu bitterem Geschmack | mit schöner goldbrauner Farbe | und mit hochfeinem Aroma.

Weißenseiferstraße 7

Barriere-Wohnung, nur für einzelne Familien geeignet, zum 1. Oktober bezugsbar.
Paul Lätzkendorf,
Hofgärtling.

Meiner gelber Handwagen am Vohlbol ge-

hoben. Abzuholen **Gobstauerstr. 29.**

Eine Wohnung ist zu vermieten und eine

Stube mit kleiner Kammer (12 Ztr.) kann gleich bezogen werden **Unteraltenburg 24.**

Johannisstraße 13 ist freundliche Stube

Kammer, Küche, 1. Oktober bezugsbar, an ruhige Leute zu vermieten.

Eine Wohnung mit Zubehör ist zu vermieten,

1. Oktober zu beziehen. Wäheres **Wäheres 3.**

Eine Wohnstube, Stube, Kammer und Küche,

zu vermieten, 1. Oktober bezugsbar **Sand 14.**

Bezugsbarer große freundliche Wohnung

zu vermieten, 1. Oktober zu beziehen **Sandstraße 14.**

Stube, Kammer, Küche 1. Oktober zu ver-

mieten. Zu erfragen bei **Wart 36.**

Die 2. Etage **Gotthardstraße Nr. 10** mit Wasserlosetts und Gartenbenutzung ist per sofort zu vermieten und 1. Okt. er zu beziehen.
Walther Bergmann,
Gotthardstr. 10.

Molkerei-Handwagen

in der Straßen fahren lassen, derselbe führt

Vollmilch in Flaschen

feinste Molkereibutter.

G. Strehlow,

Vochstungswoll
Gotthardstr. 39.

Technikum Altenburg

Maschinenbau, Elektrotechnik, Feinmechanik, Automobilbau, etc.

Gewerbetreibende, welche gelonnen

sind zu unserem diesjährigen Mann-

schaften, welches vom 30. Juli bis 6. August stattfindet, einen Stand zu erwerben, werden gebeten, sich bis spätestens den 24. Juli bei Herrn Kaufm. **Bergmann,** Gotthardstr. 10, zu melden.

Das Direktorium d. Bürger-

Scheiben-Schützen-Gilde.

Großen Poiten selbstgef. Kleider, Blusen, Röcke, Kindersachen, Mäntel u. s. w.

auf Wunsch nach Maß, empfiehlt zu billigem Preis
Schmalestr. 5. part.

Möbel jeder Art, Spiegel, Betten, ganze Ausstattungen

sind stets billig zu haben im Ein- und Verkaufsgeschäft von

Louis Albrecht, Hirtenstr. 4.

Brause-Limonaden-Pulver

äußerst erfrischend
1/2 Pfd. 25 Pf.,
bei **Müller'scher Nachf.**
Schnell und hart trocknende

Neue Kartoffeln,

5 Liter 35 Pf.,
1/4 Ztr. Mk. 1,—,
1/2 " " 1,90,
verkauft **Rich. Kahl,**
Neumarkt 75.

Sommersprossen.

Wichtigste, Mittelst. Pusteln verschwinden baldigt bei Anwendung von **Crème Nélé.** Derselbe macht die Haut weich, zart und gesünder. — Größtlich in Tüben a 60 Pf. Wäheres bei **Richard Kupper,** Central-Drogerie.

ff. Molkerei-Butter

aus der **Molkerei Riemloh** a Stüd 70 Pf. empfiehlt stets frisch

Walther Bergmann,

Gotthardstr. Nr. 10,
Groß-Kaffee- & Molkerei.

Neue Sendung

fließ. fette neue **Vollheringe,**
2 Stüd 15 Pf.,
neue saure Gurken,
2 Stüd 15 Pf.,
empfangt und empfiehlt

Walther Bergmann,

Gotthardstr. Nr. 10,
Mitglied des Rabat-Spar-Vereins.

ff. Brause-Limonaden-Pulver,

ff. Sirich, Himbeer- und Zitronen-Saft

billigt bei **Friedrich Lichtenfeld,** Sand.

Neue Karoffeln,

5 Liter 45 Pf.,
ff. neue Vollheringe,
2 Stüd 15 Pf.,
neue saure Gurken

empfeht **A. Speiser,** Breitenstraße 7.



Bin bis 12. August verreist.
Die Herren Kollegen werden mich vertreten.
Dr. Weinreich.

Photographische Anstalt
von **Max Herrfurth**
Breitestraße 8.

Zur Reise.
Einbruchs-Diebstahl-Versicherung
des Wohnungsinhaltes gegen billige feste Prämie bei
Carl Herfurth,
Haupt-Agent der
Berich-Gesellsch. „Thuringia“, Erfurt.

Bau einer 12klassigen Schule in Schkeuditz.

- Los 4. Die Asphaltarbeiten, Förderwege, Maffiedek, Rabitz-Dien- und Strassenarbeiten,
- Los 5. die Zimmerarbeiten,
- Los 6. Dachdeckerarbeiten,
- Los 7. Klempnerarbeiten,
- Los 8. Tischlerarbeiten und Zimmerteilung durch Rollwände,
- Los 9. Schlosserarbeiten,
- Los 10. Glaserarbeiten,
- Los 11. Maler- und Lackierarbeiten,
- Los 12. Steinjarbeiten,
- Los 13. Eisenarbeiten,
- Los 14. Abgableistungsanlage,

sollen in 11 getrauten Loten
Montag den 7. August 1905, vormittags 11 Uhr,
in dem Rathaus öffentlich verdingt werden.
Die Zeichnungen nebst Bedingungenunterlagen etc. liegen bis dahin im Neubaubureau zur Einsicht aus und können auch gegen Entlohnung der Kopien von hier bezogen werden.
Die Angebote sind bis zu dem oben angegebenen Termin verschlossen und versiegelt mit entsprechender Aufschrift an die Bauverwaltung (Neubaubureau) abzugeben.
Schkeuditz, den 15. Juli 1905. **Die Schulbauverwaltung.**

Ein großer Transport erstklassiger
bayrischer Zugochsen
ist bei mir eingetroffen und offeriere dieselben zu sehr soliden Preisen.
Desgleichen empfehle eine große Auswahl
hochtragende und neumilchende Kühe.
L. Nürnberger.



3 Ausnahmetage für Blusen.
Um mit den Beständen in
Wasch-Blusen
vollständig zu räumen, kommen dieselben
bedeutend herabgesetzt
Mittwoch den 19., Donnerstag den 20., Freitag den 21.
in Serien auf Tischen geordnet wie folgt zum Verkauf:

Serie I. Blusen aus Percal bisher 1,80—2,00 für 1,20.	Serie II. Blusen aus Zephyr u. Madapolam bisher 2,80—3,75 für 1,90.	Serie III. Eleg. Blusen aus Zephyr, Leinen etc. bisher 6,— für 2,90.	Serie IV. Hochlegante Blusen aller Art bisher 10,— für 4,—.
---	--	---	--

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Pr. ungebl.
Einmache-Zucker
a Pfd. 26 Pf., bei 10 Pfd. a 25 Pf.
Pr. gem. Zucker
a Pfd. 24 Pf., bei 10 Pfd. a 23 Pf.
Pr. Würfel-Zucker
in allen Formen
a Pfd. 28 Pf., bei 10 Pfd. a 27 Pf.
empfehl
Paul Näther Nchfl.,
Markt 6.

ff. neue Vollheringe,
saure Gurken,
Nölmöpfe, Bratheringe
empfehl
Gustav Erlor Widberg Nr. 7.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Photographic.
Elektrisch- u. Tageslicht-
Heliar
Rudolf Arndt,
Merseburg
Gottthardsstrasse Nr. 25.
Photographic.

Kinderwagen
mit Gummirädern
Rohrkorb
u. Porzellangriff
empfehl
von **30 Mk.** an
Emil Pursche
Neimarkt.



Fast jede Hausfrau
kennt u. schätzt die beliebte
Delicess-Margarine
Solo in Carton
als unübertroffenen Ersatz
für beste Butter.
Man verlange deshalb
überall
**SOLO
IN CARTON**



Rheumatismus, Gicht, Nervenschmerzen
lindern in kurzer Zeit, selbst wenn schon alle möglichen Mittel völlig erfolglos waren
Einreibungen mit dem echten
Tiroler Latschenkieferöl (nur aus der Kronen-
Apothekeriegung).
a Fl. 1,50 Mark. Depot in Verichura. **Dom-Apothek.**

Nur 1 Tag! Reichskrone. Tourné 1905!
(Garten oder Saal, je nach Witterung.)
Montag den 24. Juli, abends 8 Uhr.

Einmaliges großes Zigeuner-Konzert
mit Solos und Chorgesängen, gegeben vom Lehrerreichlich-ungarischen Damen- und Herren-
Orchester „Hinkovitz“ in verklärten Landesträumen.
Grossartige Geigen- und Zimbal-Virtuoscn.
Ausführung des an Licht und Farbenpracht einzig dastehenden
„Ein Traum von Licht und Schönheit“
mit wunderbaren hier noch nie gezeigten weltberühmten Violastücken und Verwand-
lungen à la Laet Müller, mit 3 Scheinwerken eigener Anlage.
U. a.: Phantasie, la reine du bal, Windsbraut, Reccesstium, Feuerfäule,
Feuer- und Flammtanzen, dargestellt von **Mlle. Bierout.**
Debut der Konzerts- und Balladensängerin **Eugenie Soden.**
Vorverkauf 50 Pfg., ein Familienbillet für 3 Personen 1,25 Mk. bei Herrn Kaufmann
Frahmert, H. Rittern, u. Herrn Diebold, Dom — Kaiserplatz 60 Pfa., Schüler 30 Pfg.

Zivoli-Theater.
Donnerstag den 20. Juli 1905.

Benefiz
Frau Julie Häussler.
Zum ersten Male.
Einmalige Aufführung.
Die rote Kabe.
Schauspiel in 4 Akten von Vicary.
Janetta Frau Julie Häussler.
Neue marin. Heringe

empfehl
Wilh. Kötterichsch,
Gottthardsstrasse 11.
Deutsche erlinkeig Solidaria-Fahrräder
auf Wunsch Teilzahlung.
Anz. 20, 30, 50 Mk. Abz. 2-18 M.
monatlich. Reifehäder von
10 Mk. an. Zahlweise sport-
billig. Probalist umsonst.
J. Jendrosch & Co.
Charlotteuburg 5. No 89

Photogr. Anstalt
Franz Herrfurth,
Inb. Martha Herrfurth.
Brühl 4.
Sorgfältige Ausführung.
Mäßige Preise.

Dieters Restauration.
Heute
Schlachtfest.

Bürger-Gesang-Verein.
Mittwoch den 19. Juli abends
„Goldene Kugel“.

Brenkischer Adler.
Mittwoch Schlachtfest.
Donnerstag
hausgeschlachte Wurst.
Friederike Vogel, Rehwart 9.

Donnerstag
frische hausgeschlachte Wurst.
**G. Fischer, Weigenfelder-
Str. 25.**

Morgen Donnerstag
hausgeschlachte Wurst.
C. Tauch.

Hobler, Stoßer u. Sträßer
für genaue Arbeit sucht bei hohem Lohn und
auf dauernde Beschäftigung
Fahrzeugfabrik Eisenach.

Tüchtige Dreher
für genaue Arbeit sucht bei hohem Lohn und
auf dauernde Beschäftigung
Fahrzeugfabrik Eisenach.

Leute zum Hornmähen
für unser Stadgut und Gut Weder werden
angenommen. **Die Gutsverwaltung.**
Carl Berger.

**Kräftigen Arbeiter u. einen
jüngeren v. 16—18 Jahren**
stellt ein Ziegelei Antshäuser 7.

Junges Mädchen das Kochen
erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Kräftiges Hausmädchen
sofort gesucht **Neimarkt 38.**
Eine Aoralen-Aette in der Zimtenburg
verloren. Abzugeben

Apothekerstraße 2, 2 Tr.
Hierzu eine Extrabelage der Firma
Ziegfried Böhm, Bankgeschäft, Ubea.
Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Weipensfeld, 15. Juli. Die Stadtverordneten lebten gestern einen dringlichen Magistratsantrag ab, nach dem 110 000 M. für den Anlauf von Gebäuden am Kugelberg und 15 000 M. für Straßenausbau daselbst sofort bewilligt werden sollten, ebenso den Neubau eines Oberrealschulgebäudes für 320 000 M. In der letzteren Angelegenheit stellte sich die Versammlung auf den Standpunkt, die Sache nicht zu überfützen, sich erst Ende d. J. über den Bauplan zu entscheiden und danach über den Neubau event. den Ausbau der zweiten Volksschule als Oberrealschule zu beschließen.

† Dessau, 17. Juli. Von einem feststehenden Unfall wurde kürzlich in der Zerbster Straße ein ca. zwölffähriger Knabe getroffen. Er lag an Regenschirm, kam beim Laufen zu Falle und stieß sich die Spitze mit föhler Gewalt in den Mund, daß diese den Hals durchbohrte und unter dem fünften Obr herausdrang. Die Verwundung soll keine gefährliche sein, da nur Weichteile verletzt sind.

† Krauschwitz k. Camburg, 16. Juli. Hier haben Arbeiter aus Schölen in einem noch sehr gut erhaltenen menschlichen Skelett einen interessanten Fund gemacht. Die Zähne sind in der Kinnlade zum Teil noch sehr gut. An der Fundstelle befanden sich außerdem noch eine Urne und eine sehr kostbare Streitart. Sämtliche Fundstücke hat Herr Kaufmann Gaudig, Schölen, angekauft.

† Halberstadt, 18. Juli. Durch Herabfallen eines Fahrtrabes aus einer Höhe von 15 Meter wurde ein Arbeiter, der sich zufällig darunter befand, erschlagen. Er erlitt einen Schädelbruch, wodurch der Tod auf der Stelle eintrat.

† Erfurt, 17. Juli. Bei der Feldarbeit scheuten in Niesigen zwei dem Gutsbesitzer Bärschmidt gehörende mit 2400 M. versicherte Pferde und fielen in die Limur, wo sie ertranken.

† Erfurt, 17. Juli. Eine Frau aus dem benachbarten Markpöppach fand auf der Müllfahrt aus Erfurt auf dem Wagen des Botenführersmanns eine mit Schwefelsäure gefüllte Flasche und tat, da sie den Inhalt für Eßig hielt, einen trügerischen Zug. Sie wurde vor Schmerz sofort ohnmächtig und liegt hoffnungslos darnieder.

† Eisenach, 17. Juli. Die 1235 vom Landgrafen Heinrich Käse erbaute Dominikanerkirche des hiesigen Predigerklosters, welche für Zwecke des Thüringer Museums restauriert, bzw. umgebaut wurde, ist jetzt in feierlicher Weise im Beisein eines glänzenden Kreises durch Wartburgkommandant Major von Granach geweiht und eröffnet worden.

† Köthen, 17. Juli. In einem Hause der Friedrichstraße befand sich ein Kind auf der Bodenstufe, als der Witz im Nebenhaus einschlug. Durch die gewaltige Erschütterung und das Krachen der Balken wurde das Kind derart erschreckt, daß es die Bodenstufe hinabfiel und sich hierbei das Genick brach.

† Burgwerben, 18. Juli. Nach zweitägigen Suchen der Weipensfelder und Schortleberer Fischer gelang es vergangenes Freitag, den Leichnam des beim Baden ertrunkenen Pastorsohnes Karl Stübner unterhalb Schortleben aufzufinden. Die Tante hat sich, nachdem sie von dem schrecklichen Unfall erfuhr, von dem Pfarrhause entfernt und ist bisher nirgends zu ermitteln.

† Debitsfelde, 17. Juli. Der durch den Unternehmer Fröh in Magdeburg beim Gleisumbau in der ersten Bahnhofsstraße beschäftigte Arbeiter Franz Rochel ist am 15. d. M. bei 158,850 Kilometer der Bahnstrecke Debitsfelde—Stendal vom Zug D 15 erfaßt und sofort getötet worden. Soweit es ermittelt ist, liegt eine Unvorsichtigkeit des Verunglückten vor.

† Salzwedel, 18. Juli. Sämtliche Rennpferde des Leutnants v. Volkmann mußten wegen Rotkrankheit erschossen werden. Es betrifft vier auf sämtlichen Rennbahnen Deutschlands wohlbekannte Tiere.

† Gernrode, 18. Juli. Die neue Garzbahn (Eisenbahn) Thalmühle—Eiche, welche die Nordhausen-Wernigeröder Eisenbahn mit der Anhaltischen Garzbahn (Harzgeröder-Gernroder Eisenbahn) verbindet, wurde dem Betriebe übergeben.

† Gotha, 17. Juli. 70 Männergefangenenvereine des Herzogtums Gotha brachten gestern dem Regenten Gebirgen Ernst zu Hohenlohe-Kangenberg im Hofe des Schlosses Friedenstein eine Huldigung dar.

† Weipens, 17. Juli. Beim Passieren der alten Brücke kam ein im Anzuge des Schlepddampfers

„Franz Joseph“ befindlicher beladener Frachtkahn dem Pfeiler zu nahe und geriet auf die Vorleger, wo er fest fuhr. Die Zahl der Schiffsbayarieren mehrte sich hier in ungewöhnlichem Maße.

† Chemnitz, 17. Juli. Gestern wurde hier das dritte sächsische Kreisturnfest unter Beteiligung von etwa 14 000 Turnern aus Sachsen gefeiert. In Vertretung des Königs, des Professors der Feier, war Prinz Johann Georg erschienen. An den Kaiser und den König wurden Huldigungstelegramme abgegangen.

† Pöhsned, 17. Juli. Gestern früh wurde durch einen Motorradfahrer auf der Chaussee nach Klein-Dambach eine 70 Jahre alte Frau angefahren. Sie stürzte um und war sofort tot. Den Radfahrer, der sich sofort der Behörde stellte, soll seine Schuld treffen.

† Jfenburg, 17. Juli. In einem Gasthause zu Göttingerode wurde gestern nachmittag laut „M. Ztg.“ der mutmaßliche Mörder des Oberpostpräfidenten Heyde aus Magdeburg durch den Gensarmen Köhler verhaftet und alsbald nach Wernigerode gebracht. Es ist der wegen Diebstahls vorbestrafte 20-jährige Kellner Friedrich Nordhausen aus Wernigerode, der seinerzeit in Jfenburg gefangen hat. Schwere Verdachtsmomente liegen gegen ihn vor.

† Naumburg a. S., 18. Juli. Auf der Bahnstrecke zwischen hier und Weipensfeld wurde das dreijährige Kind des Bahnwärters Otto, das nahe dem Gleise spielte, vor den Augen seiner Mutter von einem Zuge erfaßt und auf der Stelle getötet.

† Düben, 18. Juli. Die Prellbeide, ungefähr 2200 Morgen groß, dem Grafen von Mengersfeld gehörig, ging an den Rittergutsbesitzer Amtsrat Triebel-Riesene über.

† Leipzig, 18. Juni. In Schönefeld warf der 33 Jahre alte Steinmetzmeister Ebdner, als er für sein an Keuchhusten erkranktes Kind ein Medikament auf einem Spirinusschlocher anwärmete, den Apparat um, wobei seine Kleider in Brand gerieten, und der Mann schwere Verbrennungen am ganzen Körper davontrug, so daß er heute vormittag im Leipziger Stadtkrankenhaus starb.

† Sondershausen, 18. Juli. Aus Anlaß des 25-jährigen Regierungsjubiläums des Fürsten Karl Günther von Schwarzburg-Sondershausen fand am Montag vormittag auf dem Marktplatze vor dem Fürsten, dem Prinzen Leopold und den Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden die Huldigungsfeier, mit der die Enthüllung eines vom Lande dargebrachten Brunnenstandbildes verbunden ist, statt. Die Festrede hielt Oberbürgermeister Viellefeld-Anshadt. Der Fürst gab das Zeichen zum Fallen der Hülle und Oberbürgermeister Köhler-Sondershausen nahm das Denkmal namens der Stadt in Empfang und brachte ein Hoch auf den Fürsten aus. Nach einem Festhymnus erfolgte die Besichtigung des Denkmals unter Führung seines Schöpfers Professor Eberlein. Darauf begann die Huldigung des Landes vor dem Fürstenpaar. Nach der Huldigung unternahm das Fürstenpaar eine Rundfahrt durch die festlich geschmückte Stadt. — Der Fürst stiftete aus Anlaß der Feier seiner Residenzstadt Sondershausen 50 000 M. für den Bau einer höheren Mädchenschule. — Von dem Kaiser, dem König von Sachsen und anderen Fürstlichkeiten erhielt der Fürst herzliche Glückwunschkarten. Der Kaiser verlieh dem Staatsminister Petersen den Kronenorden erster Klasse. Der Fürst stiftete eine Jubiläumsmedaille und machte außer der oben gemeldeten Stiftung in Höhe von 50 000 M. noch eine Stiftung in ungefähr gleichem Betrage zum Besten von Vereinen, Beamten und Veteranen. Ferner wurden alle bis zum Montag wegen Uebertretungen verhängten Haft- und Geldstrafen bis zu einem Monat bzw. 100 M. erlassen.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 19. Juli 1905.

Der Hausbesitzer-Verein hielt am Montag in der „Reichstrone“ seine Vierteljahrsversammlung ab, die einen nur schwachen Besuch zeigte. Nach Gröffnung durch den Vorsitzenden Herrn Baummeier Duerfurt wurde das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und in allen Teilen genehmigt. Den Bericht über den hier abgehaltenen 10. Verbandstag des Provinzialverbandes der Haus- und Grundbesitzer-Vereine erstattete für den finanziellen Teil Herr Kassenassistent Menzel. Außer den von der Versammlung bewilligten 150 M. fanden noch 50 M. von der Elberfelder Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft als Beihülfe zur Verfügung. An Un-

kosten waren zu decken für Musik 107,80 M., Dekorationen 12 M., Druck- und Inserationskosten 37,50 M., Trinkgelber 11 M., Botenlohn 7,50 M. Ferner war dem hiesigen Bürger-Gesang-Verein für seine Mitwirkung am Begrüßungsfest ein Geschenk angeboten worden. Genannter Verein hat jedoch darauf zu Gunsten des Bismarckdenkmalfonds verzichtet und wurden dem letzteren 20 M. überwiesen. Insgesamt beliefen sich also die Unkosten auf 196,10 M. Anschliegend teilte Herr Landessekretär Geise mit, daß der Verbands-Vorstand seinen Dank für die festliche Ausgestaltung des Verbandstages übermitteln hat. Auch die Delegierten haben von unserer Stadt einen guten Eindruck gewonnen und ihre Anerkennung hierüber verschiedentlich Ausdruck gegeben. — Ueber die Anbringung von Straßenschildern referierte Herr Geise und fügte die mehrfach zu Tage getretenen Mängel. Wesentlich sei namentlich, daß der Weg nach dem Bahnhofsplatz durch besondere Schilder kenntlich gemacht werde, damit den hier anwesenden Fremden die Wiederauffindung erleichtert werde. Einem Antrage aus der Versammlung, in einer Eingabe den Magistrat zu ersuchen, die Regelung der Straßenschilder sowie die Kennzeichnung des Weges nach dem Bahnhof in Erwägung zu ziehen, wurde hierauf zugestimmt. — In klarer, übersichtlicher Weise erörterte dann Herr Rechtsanwält Hünböck das Thema „Versicherung der Mietverträge“ und erklärte u. a. auch die Verpflichtung der Hausbesitzer zur Anlegung und Versiegelung des Mietverzeichnisses bei kontraktlich festgelegten Mietverträgen von über 300 M. an. Bekanntlich müssen die Mietverzeichnisse alljährlich im Januar angelegt und die festgesetzten Stempelbeträge bis zum 1. Febr. des nächsten Jahres bezahlt werden. Beim Verstreichen dieses Termins tritt eine Strafe in Höhe des zehnfachen Betrages des Mietstempels, mindestens aber eine solche von 30 Mark ein. Durch Neuaufstellung eines Mietvertrages beim Mietwechsel wird auch die Erneuerung des Mietstempels bedingt. Einige Anfragen aus der Versammlung wurden von Herrn Referenten in dankenswerter Weise beantwortet. — Zur Besichtigung des 27. Verbandstages des Zentral-Verbandes der sächsischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands vom 25. bis 27. Juli in Mühlhausen hatte der Vorstand in seiner letzten Sitzung 100 M. bewilligt und Herrn Geise als Delegierten gemäß, mit welchem Beschluß sich die Versammlung einverstanden erklärte. — Unter Punkt „Verschiedenes“ wurde u. a. einer Anregung aus der Versammlung betr. die Anlegung einer Kiste hiesiger Mietschuldner satzgegeben und weiterhin bekannt gegeben, daß die Petition der Anwohner der Delgube an den Magistrat auf Wänderung des Straßennamens als unbegründet zurückgewiesen worden ist. Nachdem noch eine Anfrage bezüglich des Vertrages zur Begründung eines Pfandbriefamtes dahin beantwortet worden war, daß der Vorstand beschloffen habe, wegen Nichtbeteiligung der Mitglieder an der Zeichnung sich in ablehnendem Sinne zu verhalten, wurde die Versammlung gegen 1/11 Uhr geschlossen.

Der hiesige Ballspiel-Klub „Breußen“ errang am vergangenen Sonntag in Halle beim Entscheidungsspiel gegen den dortigen Ballspiel-Klub „Borussia“ einen Sieg von 1 : 0 Goals.

„Eine ungarische Geigertruppe wird auf ihrer Weltreise auch hier am Montag den 21. Juli in der „Reichstrone“ gastieren. Große Abwechslung in Musik, Solo- und Chorbesang, außerdem choreographische Genüsse werden uns geboten. Bezauwend reich an elektrischen Lichteffekten und Verwandlungen ist die Aufführung „Ein Traum von Licht und Schönheit“. Die Vorstellungen, besonders die der Damen, sind schmuckvoll und vollstündlich. Die Truppe hielt einen Wahren Triumphzug durch die Schweiz, Niederlande, Frankreich und Deutschland.

W. Saure Milch ist zur Sommerzeit eine der angenehmsten Speisen. Sie fñhlt ausgerichtet, und ist gleichzeitig ein vorzügliches Nahrungsmittel. Nur darf man sie nicht ohne Schwarzbrot genießen, denn ohne dieses halt sie sich im Magen zu unerdäulichen Klumpen zusammen. Angenehmer noch und nahrhafter, sowie leichter verdaulich wird sie durch Zusatz von Früchten, z. B. geschnittenen Kirshen, Heidelbeeren und vor allem Erdbeeren. Mit letzteren zusammen und Zucker ist ihr Geschmack von dem von Schlagfabrik nicht zu unterscheiden. Leider kommen diese Zeiten heuer zu spät, um noch diese letzte Behauptung nachprüfen zu können, aber man merke sich für nächstes Jahr, und man wird von dem herrlichen Geschmack überrascht sein.

„Die Ernte versichern!“ Zur bevorstehenden Erntezeit seien die Landwirte wiederum genahnt:

Verfichert! Brände aus Unachtsamkeit oder Nachsicht, sowie Blitz und Hagelschlag können einer Haab und Gut in wenigen Augenblicken vernichten und auch an den Bettelstab bringen. Die kleine Summe dagegen, die für die Versicherung zahlt, kann euch vor großem Schaden sichern. Also nochmals: Versicherung die Erste, die es zu spät ist.

Falsche Zwanzigmarkstücke, die auf photomechanischem Wege mittels Kupferdrucks hergestellt sind, sind der Reichsbankverwaltung vorgelegt worden. Die Fälschungsmerkmale werden, da es sich um eine neue, bisher noch nicht bekannte Sorte von Nachbildungen handelt, geheim gehalten. Man glaubt dadurch die Ausgabegabe der falschen Scheine zu beschränken und den Fälschmünzern die Gelegenheit zu nehmen, ihre Fälschapparate bei Neuanfertigungen zu veroolkommen.

Sehr unangenehm ist gewiß allen unseren Lesern eine Art winzig kleiner Fliegen aufgefunden, die in zahllosen Mengen in diesem Jahre auftritt. Zwar stechen sie nicht, aber ihre Berührung über auf die Haut einen lästigen Reiz aus. Es wäre interessant, wenn einer der Herren Entomologen aus unserem Verehrte näheres über Namen und Art der kleinen Unfliegenmittel, und noch besser, wenn jemand ein Schutzmittel gegen sie angeben könnte.

Gewitterfurcht ist eine sehr häufige Erscheinung, die namentlich in jüngster Zeit wieder oftmals zu beobachten gewesen ist. Denn so starke Gewitter, wie sie am letzten Sonntag längere Zeit über unserer Stadt hingen, haben wir selten erlebt. Die Gewitterfurcht beruht nicht immer auf allgemeiner Furchtsamkeit, sondern auf einer durch die elektrische Spannung in der Luft hervorgerufenen Reizbarkeit der Nerven. Auch Menschen, die Beweise hohen persönlichen Mutes gegeben haben, sind oft der Gewitterfurcht unterworfen. Alle Vorurteile, daß Tod durch Blitzschlag ungeneher selten, daß das Haus durch Blitzableiter geschützt, daß der Blitz, den man sehr völlig gefahrlos sei, helfen nichts. Der Kranke, denn so kann man ihn bezeichnen, verfällt bei jedem Blitzschlage in stampfendes Jucken, die Hände sind kalt, der Puls klein und frequent. Oft wirkt diese Furcht lächerlich, und Freig Redner hat uns in seinem „Dorchläuchtung“ eine köstliche, übrigens historisch getreue Schilderung von ihr gegeben. Ein medizinisches Mittel dagegen gibt es nicht, höchstens dürfte etwas Bromsalz oder Bromnatrium ein wenig zur Beruhigung dienen. Viel aber kann da Selbstberuhigung und Energie, und bei Kindern eine vernünftige Erziehung ausrichten. Man mache sie aufmerksam auf die segensreiche Wirkung solcher Naturerscheinungen, und auf ihre großartige, wenn auch furchtbare Schönheit. Dann wird es bei ihnen nie bis zur Furcht kommen. Vor allem aber beobachte man sich das feste Göttervertrauen, das da weilt: ohne Gottes Willen fällt kein Haar von meinem Haupte.

Einem großen Menschen auf ein Verurtheilt am Montagabend der Transport eines Verurtheilten nach dem Arrestlokale. Es handelte sich um einen Schiefer, der von Halle kam, um hier Arbeit zu suchen, dabei des Guten allzuviel getan hatte und sich in der Ritterstraße „schlafen“ legen wollte. Ein Polizeibeamter verhaftete ihn und brachte ihn unter Aufsichtnahme von Zivilpersonen nach dem Arrestlokal und später in den Polizeigewahrsam in alten Rathause. Hier wüthete er noch in der Zelle umher, so daß er sich vor Gericht wegen Selbstbeschädigung und Beamteneitelbeleidigung zu verantworten haben wird. — Ebenfalls am Abend wurde eine Frau wegen Trunkenheit und weil sie dadurch öffentliches Aergernis erregte, verhaftet. Am Dienstag wurde sie wieder aus der Haft entlassen.

Von einem Flaschenbierwagen fiel am Montag nachmittag in der Delgrube eine leere Flasche herab und traf einen kleinen Knaben so unglücklich auf den nackten Fuß, daß derselbe von den Scherben erwischt verletzt wurde.

In der alten Saale wurde dieser Tage ein Krebs von fäthlicher Größe gefangen. Es ist dies einer von denen, die vor 2 Jahren als junge, kaum 3 Zentimeter lange Tiere in die alte Saale eingesetzt wurden, um zu erproben, ob sich in der seit mehreren Jahren verseuchten Saale Krebse halten würden. Der Versuch scheint gelungen und es ist nur zu wünschen, daß sich diese so vielbegehrten Tiere in der Saale auch wieder entsprechend vermehren. Ein etwas reichlicher Wasserzufluß in der alten Saale würde vielleicht dazu wesentlich beitragen.

Theater. Zum Benefiz für Frau Julie Häußler gelangt das interessante Schauspiel „Die rote Robe“ am Donnerstag den 20. Juli zur Aufführung. Dieses Drama, welches in Niederpreußen spielt, ist aus dem französischen übersezt und entrollt uns ein getreues Bild der dortigen ehrgeligen Zustände. Die rote Robe ist bekanntlich in Frankreich das Umkleidekleid des höchsten juristischen Würdenträgers, das

ersehnte Ziel aller berer, die diese Laufbahn ergreifen. Die Benefiziantin, welcher wir die Bekanntheit mit diesem überall mit großem Enthusiasmus aufgenommenen Schauspiel verdanken werden, wünschen wir ein recht volles Haus.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Lauchstädt, 18. Juli. Die von der königlichen Staatsanwaltschaft in Leipzig verfolgten und aus der hiesigen Erziehungsanstalt entwichenen Schreiber Rost aus Weimar und Giferner aus Galbe, zwei ausgefeimte Diebe, wurden in Pirna ergriffen. Sie hatten einem Dienstmittel, bei dem sie Stellung gesucht und sich eingemietet hatten, Kleidungsstücke gestohlen.

Mücheln, 18. Juni. Die Vermessungen der neuverkauften Bahnhofs- und Mücheln-Duerfurt sind mit heute beendet. Diefelbe erhält zwei Haltestellen, die eine zwischen Mücheln und Mücheln, die andere bei Reudorf. Das Projekt soll möglichst bald dem Landtage vorgelegt werden und wird sicher die Genehmigung erhalten. Bis zur Fertigstellung der Strecke sollen ca. 4 Jahre gebraucht werden, in welcher Zeit wahrscheinlich auch das neue Kohlenwerk in der Nähe Zorkau und Möderling im Betriebe fertig ist.

Wetterwart.

Voraussehtliches Wetter am 19. Juli: Einwas wärmeres, zeitweise heiteres, vielfach wolfiges Wetter mit Gewitterregen. — 20. Juli: Weitere Gewitterregen mit Abkühlung, dann ziemlich trüb.

Vermischtes.

Die Kaiserin Eugenie von Frankreich trat auf ihrer Fahrt „Zürich“ in Kiel ein. Die Kaiserin machte eine Rundfahrt durch die Stadt und wohnte dem Gottesdienst in der lutherischen Kirche bei. Dann ging die Fahrt mit der Kaiserin am Bord von Kiel nach Stockholm in See.

Obst-Konvention. Adolf Frenzel, Präsident des Deutschen Handelsvereins und Mitglied des Herrenhauses, ist Montagabend gestorben.

Betrug bei einer Bank. In Warschau erhob auf der Discontoank ein Unbekannter auf Grund gefälschter Kreditbriefe 30000 Rubel.

Einbruch einer Kapelle in Italien. Bei dem Einbruch der Kapelle in Formo sind 16 Frauen und 50 Kinder umgekommen, während neben 32 Frauen 30 Kinder verletzt und ins Hospital gebracht worden sind.

In ganz Italien herrscht große Verwirrung über die Katastrophen. (Zur Bonifazio-Brandkatastrophe.) Die sechs geborenen in 27 Jahren der Bonifazio-Katastrophe wurden unter Beteiligung einer tausendköpfigen Menge begraben. In der Kirche und am Grabe spielten sich bezweifelnde Szenen ab.

Einbruch eines Diebes. Sonntagabend um 11 Uhr wurde in der Umklekabine des Mittelalters der Schloßherr auf das Dach und die Gemölde, durchschlagend und zerstörend, die kostbare Engel und Kugel. Menschen sind nicht verunglückt.

Durch Blitzschlag wurden auf dem Neubau des Familienhauses des neuen Kaiserwerts „Graf Henard“ in Silesie bei Chem 3 Mann getödt und 12 verwundet.

Ein Antrag wird von der „W. Z.“ aus Götting gemacht. Dort ist der Zuzug eines Bank- und Kommissionsgehilfen und geistlicher Kontrollverwalter Albert Feldmann zahlungsunfähig geworden. Er hat zahlreiche Depots unterliegen, um für eine große Gegenpart Zuzugsbrief, die in den nächsten Tagen Konkurs anmelden wird, Mittel zu beschaffen. Ferner unterliegt er Befehde aus Konkurs in Leipzig und Weimar, deren Verwalter er war. Feldmann hat sich dem Gericht selbst gestellt.

Zurückbares Unwetter in Obersteffien. Aus Giesing wird uns unterm 17. Juli gemeldet: Heute nachmittag wüthete in dem ganzen obersteffischen Industriebezirk ein heftiges Unwetter, das mit Gewitter, Wolkenbruch und Hagelgeschlag verbunden und von einem schrecklichen Sturm begleitet war. In Giesing, Järgen und deren Umgegend sind viele Häuser abgebrochen. Der Vogel lag hellenweise handhoch und richtete in den Gärten großen Schaden an. In den Straßen stand das Wasser meterhoch. Hunderte von Bäumen wurden entwurzelt. Laut einer Meldung des „Obersteffischen Anzeiger“ ist der Sturm in Uppin die Halle 7 der Finkstraße Silesie ein, in der etwa 60 Arbeiter tätig waren. Eine große Anzahl von ihnen wurde unter den Trümmern begraben. Nach amtlicher Meldung wurden zwei getödt, zwei schwer und mehrere leicht verletzt. Durch die Feuer der Ofen entstand ein Brand, der am Abend noch andauerte.

Brand der letzte als Leiche geborgen. Auch der letzte der mit dem Unterseeboot „Panzader“ Versunkenen ist Montag morgen, wie die Pesta berichtet wird, als Leiche geborgen worden. Die Beerdigungsfeierlichkeiten fanden am Dienstag in Gegenwart des Generalleutnants und der Spizen der Behörden statt.

Ueber einen Eisenbahnunfall berichtet der „Bayr. Anz.“ Sonntag nachmittag über die Zusammenstoß München-Berlin zwischen Westtheater und Post, an einem Uebergang, der nicht geschlossen war, auf einen beladenen Wagen aus. Die Lokomotive legte den Wagen zur Seite, blieb aber im Gleis und legte nach einer Viertelstunde die Fahrt fort. Ein Arbeiter wurde schwer verletzt.

Ein Mann ist in der Nacht, als die Königsberger Hartmuthigen Zeitung“ von gewöhnlicher Seite gemeldet wurde, am Sonntag in Seiffen in Kurland der Kirchenvorsteher Baron Wifram von Aufreithen erschossen. Baron John-Platen wurde durch den Mörder Wilson getödt, der selbst einen Schuß in den Unterleib erhielt. Fritz Wewer, der Abschnitzschiff von Kurland, reiste sofort nach Petersburg, um geeignete Maßnahmen gegenüber der Unfähigkeit der Administration durchzuführen.

Unwetter in Andernach, Remscheid und Singer Dittfurt. Durch das am Sonntag frühzeitig niedergegangene Unwetter wurden besonders die Dittfurt

Andernach, Remscheid und Sing hart mitgenommen. Mehrere Schwenneisenarbeiten sind eingestürzt, ebenso Schienen und kleinere Weiden. Die Einwohner retteten sich durch schnelle Flucht. Die Weinberge wurden vielfach ihrer Reife bühlig beraubt. Der Schaden ist unerschöpflich. (Weim Baden erkrankten.) Der Schiffleiler Kurt Grotte, bekannt durch naturwissenschaftliche Vorträge, ist am Sonntag im Lange-See bei Grünau beim Baden ertrunken.

(Vergiftet.) Der aus der Panama-Angelegenheit bekannte Bankier Arizon wurde Montag morgen in seinem Bureau in Paris tot aufgefunden. Nach Feststellung der Polizei hat er sich vergiftet.

(Zu einem blutigen Kampf zwischen Weifen und Negern) ist es — zum zweiten Male innerhalb zweier Wochen — nach dem „L. A.“, in New York gekommen. Einem 300 Neger standen gegen 800 Weiße. Erst nach drei Stunden konnten 200 Weissen Ordnung bringen. Inzwischen wurden Dutzende von Verwundeten in die Hospitaler gebracht, denen eines einen Verbandsplatz auf dem Gefängnis anlegen mußte.

(Unter dem Verdacht des Giftmordes) wurde der 21 Jahre alte, verheiratete Maschinenmeister Hermann Rudelt verhaftet, der durch den blühlichen Tod seiner „Frau“ in diesen Verdacht gerathen ist. Vor drei Jahren war er in der Ritterstraße 45 in Berlin beschäftigt und heiratete seine jetzt 23-jährige Frau Agnes, die auf seiner Arbeitseile Anlegemädchen war. Er ging mit dieser jungen Frau nach Posen a. M., ließ sie aber nach einem Jahre sitzen, machte sich ein anderes Mädchen an und kam nach Berlin. Er ließ auch dies Mädchen im Stich und verschwand nach Petersburg. Dort fand er bald wieder eine Begleiterin, mit der er über Berlin nach Wiesfeld reiste. Hier fand er Anstellung und gab die Agnes als seine Gattin aus. Von dort verband er plötzlich wieder. Als seine „Frau“ nicht gefunden wurde, stellte man Nachforschungen an und fand sie in der Wohnung verhaftet als Leiche. Dieser Umstand, in Verbindung mit dem Verschwinden Rudelts bei dem Verdacht des Mordes entziehen. Die hiesige Staatsanwaltschaft legte die Berliner Kriminal-Polizei in Kenntnis, und diese ermittelt, daß Rudelts Eltern in der Witzburgerstraße in Schlesien wohnen. Die Schlesinger Schöffe wiederum konnte feststellen, daß R. auf telegraphischem Wege von seinen Eltern 100 Mk. erhalten hatte. Dadurch wurde sein Aufenthalt bekannt und er konnte im Hotel Terminus in Hannover verhaftet werden. Dort hatte er schon wieder eine andere Frau bei sich, wodurch sich der Verdacht des Giftmordes noch verstärkte. Rudelt wird nach Wiesfeld gebracht, wo die Untersuchung geführt wird.

Gerichtsverhandlungen.

— **Giesberg, 17. Juli.** Vor der Schöffengericht in Petersburg hatte sich am Freitag der hiesige Rechtsanwalt Schöppe von hier wegen Unzufriedenheit zu verantworten. Diese befaßten sich insgesamt auf 320000 Mk.; Schöppe erklärte dagegen, nur etwa 8500 Mk. verrentet zu haben. Er wurde zu einem Jahre und einem Monat Gefängnis verurtheilt. Die Untersuchung wird auf die Strafe angedehnt. Auch am vorigen Sonntag auf fünf Jahre die Verurteilung abstrahirt, ein öffentliches Amt zu bekleiden.

Neueste Nachrichten.

Preß, 18. Juli. Das englische Geschwader ist gestern nachmittag in See gegangen. Eine große Flottenentzweigung wohnte der Abfahrt bei.

London, 18. Juli. Der Sonderberichterstatter der „Times“ in Moskau meldet seinem Blatt, daß die Friedensaussichten gering sein sollten. In den nachgehenden Kreisen in Petersburg wird der japanische Unfall auf Sachalin als eine Provokation betrachtet, die den Gang der Friedensverhandlungen beeinflussen soll.

London, 18. Juli. Aus Tokio wird berichtet, daß eine weitere starke Truppenabteilung nach Vladivostok abgegangen ist.

London, 18. Juli. „Daily Telegraph“ wird aus Tokio gemeldet, Linewitsch habe die Absicht, die Offensiv zu ergreifen, endgültig aufgegeben. Die russische Armee sei nunmehr damit beschäftigt, ihre Stellungen zu befestigen; die Regenzeit hat begonnen.

Osaka, 18. Juli. Dem „Osaka Tagbl.“ zufolge hat Prinz Philipp von Koburg seinen die Beschreibungsfrage gegen die Prinzessin Luise beim Landgericht eingereicht.

Breslau, 17. Juli. Aus Osonowice wird gemeldet, daß auf einzelnen Werken der Betrieb ganz oder teilweise eingestellt ist. In den letzten Tagen erfolgten zahlreiche Verhaftungen von Aufwiegler unter den Arbeitern. Von den Sudschinschischen Werken allein wurden 30 Mann verhaftet.

Reichenberg (Böhmen), 18. Juli. In den Kellerräumen der Gürtelerei von Hübler in Osablon ereignete sich eine Benzinexplosion, wobei Frau Hübler und ein Dienstmädchen lebensgefährlich verletzt wurden. Während der Löscharbeiten der Feuerwehre erfolgte eine zweite Explosion, wodurch 28 Feuerwehrcorps furchtbare Brandwunden erlitten.

Waren- und Produktendörfer.

Berlin, 17. Juli. Weizen 1000 kg Juli — — — Sept. 170.25 Dez. 172.50, Mt. Roggen 1000 kg Juli, — — — Sept. 142.75, Dez. 144.75, Mt. Hafer 1000 kg, 137.50, Sept. 136.50, Mt. Mais 1000 kg runder Iota Juli 132.00, Sept. 124.00, Mt. 116.61 100 kg Mt. 47.90, Mt. 48.40, Mt. Spiritus 70 Grad — — —

Feiner Auslandsberichte konnte bei fast jedem fernbedeurgangigen Waren haben heute die Tendenz stetiger gehalten; aber bei ruhiger Nachfrage des Konsums blieben die Preise fast unverändert. Ausländische Effekten fanden wenig Bedingung. Dabei beliebt. Mais höher. Haber beunruhigt.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag, von E. B. Köpner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren.

Nr. 167.

Mittwoch den 19. Juli.

1905.

Zu den bayerischen Landtagswahlen.

Die Akten über die bayerischen Landtagswahlen werden so bald nicht geschlossen werden. Besonders der Liberalismus, der jetzt zur Donnmacht verdammt ist, hat alle Ursache, aus dem Verlauf und dem Ergebnis der ganzen Wahlbewegung heilsame Lehren zu ziehen. In der „Frankfurter Zeitung“ nimmt Dr. Müller-Meinungen, der bekannte Abg. der Freisinnigen Volkspartei, in längeren Ausführungen zur Frage der bayerischen Landtagswahlen das Wort. Er gibt unumwunden zu, daß in liberalen Kreisen innerhalb und außerhalb des Parlamentes in den letzten Jahren Fehler gemacht worden sind, daß man sich dieser Fehler bewußt ist und versuchen wird, daraus die Lehren zu ziehen. Nach seiner Auffassung liegt zu einer Entmutigung für die Liberalen Bayerns durchaus kein Anlaß vor. „Im Gegenteil, die Wahlergebnisse in einer großen Anzahl von Wahlkreisen zeigen eine zum Teil unerwartete Zunahme der liberalen Stimmen. Wo gearbeitet wurde, sind die Resultate manchmal über Erwarten gut; wo die Stimmen zurückgingen, war der Mangel jeglicher zeitigen Arbeit daran schuld. Die Zusammenstellung der abgegebenen Stimmen wird zeigen, daß eine Zunahme der liberalen Stimmen bei fleißiger Arbeit überall zu erreichen ist und teilweise bereits erreicht wurde. . . . Auf's neue hat die Wahl die dringende Notwendigkeit des Zusammengehens der Liberalen erwiesen, das allein für die Zukunft wieder Erfolg bringen kann. Wie in Hof, Nürnberg, Fürth usw., das enge Bündnis der Liberalen loyal und zielbewußt aufrecht erhalten wurde, da zeigte sich Erfolg. Die Partei, die in Heide und Haber zerfiel war und sich von Anfang an sehr laut an der Eingangsoperation beteiligte, diese nationalliberale „Hochburg“ schied gegenüber den beiden frankischen Provinzen, in denen der Gedanke der Eingung der Liberalen von Anfang an besondere Sommatien fand, miserabel ab. Wäre die Eingung der Liberalen nicht erfolgt, und hätten sich die Liberalen wie früher unter sich bekämpft, dann hätte unweifelhaft statt einer Truppe von 30 bis 32 Mandataten kein halbes Duzend dem feinen rot-schwarzen Bündnisse widerstanden. Diese Anschauung wird in allen liberalen Kreisen geteilt und danach wird in Zukunft in und außerhalb des Parlamentes auch operiert werden müssen.“

Was der Abg. Müller-Meinungen von Bayern sagt, gilt auch für das Reich. Auf eine wirksame Schwächung von konservativer und liberater Reaktion ist aber nur zu rechnen, wenn das gemeinsame Zusammenwirken liberaler Kreise noch weiter ausgebaut wird.

Russland und Japan.

Auf dem Kriegsschauplatz in der Mandchurie scheint tatsächlich ein Stillstand in den Operationen der beiden gegnerischen Heere eingetreten zu sein. Ganz im Gegensatz zu der allgemeinen Annahme, daß die Offensivbewegungen der Japaner und die fortwährenden Wankelen im Vordringensbereich, denen durch weitergreifende kavalleristische Bewegungen ein besonderer Nachdruck verliehen wurde, zu einer neuen großen Schlacht führen würden, hat sich die Offensivbewegung der Japaner auf die Insel Sachalin beschränkt, dort freilich mit völlig unbestrittenem Erfolge.

Auf Sachalin vertrieben nach einer amtlichen Meldung aus Tokio die japanische Offiziersarmee bei der Verfolgung der feindlichen Streitkräfte diese aus der Gegend von Wladimirovka und Wlitsine, zwei Meilen westlich Wladimirovka, und bezog diese beiden Orte am 10. Juli. Die russischen Streitkräfte wogen sich in eine nördlich von Dolninsk gelegene besetzte Stellung zurück, wo sie mit einigen Feld- und Wägengeschützen hartnäckigen Widerstand leisteten. Am 11. Juli begannen die japanischen Truppen einen energischen Angriff und waren bei Tagesanbruch des 12. Juli den Ort in Ausübung auf Mantschurien. Dieser Erfolg ist nicht die völlige

Besetzung des Südens von Sachalin. 80 Gefangene wurden gemacht, 4 Feldgeschütze, ein Maschinengewehr und die Munitionslagerhäuser wurden erbeutet. Die Japaner verloren etwa 70 Mann, die Russen 160.

Begnadigt hat der Mikado den früheren Marine-Instrukteur Bougouin, der wegen Verrats militärischer Operationen zu langjähriger schwerer Freiheitsstrafe verurteilt worden war. Bougouin wurde sofort in Freiheit gesetzt; ebenso ist der Sekretär Bougouins, Maki, begnadigt worden.

Wie es bei den Russen zugeht. Die „Nowosti“ veröffentlichen folgende Einträge eines aus der Mandchurie zurückgekehrten Offiziers. Mit Entsetzen — erzählt, nach der „Köln. Zg.“, der Offizier — muß ich an alles Gesehene zurückdenken. Wenn man irgendwo die Hebeln unserer Heimat kennen lernen kann, so ist das im Kriege der Fall. Die Ungebildetheit der Arme, Raub, Unordnung und Fehlen eines jeden Vertrauens an die begonnene Sache — das ist der allgemeine Eindruck, den man über die Lage erhält. Warum wir die Schlachten verloren haben? Aus welchem Grunde wir gelassen sind? Wenn die Führer der Arme so weit nach hinten stehen, daß ihr Leben gefährdet erscheint, wozu sollen denn die Soldaten so viel Selbstaufopferung zeigen? Nur im Kriegslager tritt die völlig beschränkte Entwicklung unseres Offiziers ganz offen zutage. Er ist nicht nur im allgemeinen ein Zaporozh, sondern auch in der Kriegstaktik nicht man bei ihm auf eine völlige tabula rasa. Die ganze Kriegswissenschaft ist ihm ein Buch mit sieben Siegeln. Ja, er hat das längst vergessen, was er sich in der Junkerschule mit Mühe und Not angeeignet hat. Man brachte uns fünf gefangen genommene Offiziere und es mußte daran gebracht werden, sie unterzubringen. Einer unserer Offiziere schlug die Hauptwache als den passendsten Ort dafür vor, jedoch wies der Chef der Hauptwache diesen Gedanken entrüftet zurück. Seinen Angaben nach befanden sich auf der Hauptwache einige unserer Offiziere, die den gebildeten Japanern zu zeigen eine Schande wäre. Einer hatte Verstand auf der Hauptwache erhalten, weil er ein schändliches Vergehen gegen eine Dame vollzogen; ein anderer, weil er den ganzen Tag mit einem Führmann gefahren, ihn hierauf mit 20 Kop. abgelohnt und sich alsdann mit dem zufriedenen Rosselenter in eine Brüggelei eingelassen hatte, ein dritter hatte seinem Kameraden in der Trunkenheit die Nase abgehissen. Natürlich mußte der Gedanke ausgegeben werden, die Japaner auf der Hauptwache unterzubringen. Rauben und Bestehlen der Krone sind hier so allgemein, daß derjenige, der nicht voll Gebrauch davon macht, schon als Tugendheld gilt. Hier folgt ein Beispiel, das ein Offizier, dem die Transporte unterstellt waren, mir selbst erzählte: „Ein Güterzug trifft ein und ich erkundige mich, was er gebracht hat. Man antwortet mir: Gerste. Nun erkundige ich mich nach dem Preise und here, daß sie mit 60 Kopfen pro Pud zu haben ist, während wir unserer Instruktion nach 1 Abl. 80 Kop. pro Pud zahlen können. Natürlich kaufte ich die Gerste und sandte sie an ihren Bestimmungsort.“ „Nun, und welchen Preis gaben Sie Ihren Vorgesetzten an?“ fragte einer der anwesenden Offiziere. „Ich habe der Krone 7000 Abl. geschenkt,“ erwiderte der glückliche Lieferant mit Stolz. „Ich habe 1 Abl. 20 Kop. pro Pud berechnet, während wir Pud 60 Kop. mehr hätte nehmen können.“ Fürchtbar ist es, was die Soldaten unter diesen Diebereien zu leiden haben. Ich reiste im Mai ab und sah die Soldaten noch in Filzstiefeln gehen! Sehr häufig sah ich Soldaten in Filzstiefeln, einem chinesischen Schlafrock und einer Schlafmütze in der Front stehen.

Zur Lage in Russland.

Im russischen Landwehr und in der Marine ist ein von Matrosen der Schwarzmeerflotte ausgehender Aufbruch verbreitet, der zum Ab-

fall vom Zarismus und zur Unterstützung der Freiheitsbewegung, wie folgt, auffordert: „Brüder und Soldaten! Warum sind wir nicht einzig? Warum lernen wir das nicht von unseren Feinden, von unseren Vorgesetzten? Wir bitten euch aufmerksam das Tun und Benehmen eurer Feinde zu erforschen, wie sie ihre Interessen verteidigen. Warum können wir nicht daselbst tun? Zerbrechen wir irgend eine Sache, eine Fensterscheibe usw., so werden wir streng mit Arrest bestraft, hingegen sagt man einem Obersten kein hartes Wort, wenn er die Katastrophe eines Schiffes veranlaßt. Wir führen uns selbst in die Gefängnisse, wir bewachen uns selbst in den Gefängnissen, wir schlafen uns selbst tot, wir ernähren uns selbst mit stinkenden Speisen, wir zahlen uns selbst so kleinen Sold usw. Wir selbst sind an unseren Leiden schuldig aber kein anderer. In unseren Händen liegt die ganze Freiheit und wir verstehen es nicht, sie zu unserem Wohle zu benutzen. Genug, Brüder, mit der Beschädigung der Interessen unserer Feinde! Mögen sie die Finten selbst in die Hände nehmen und sich und ihre Interessen verteidigen. Wir Soldaten wollen uns zu einer Einheit zusammenschließen und unsere Interessen verteidigen. Sie sind mächtig und klug nur durch uns kleine und arme Leute, denn unser Leben ist ihre Festung und unser Leben ihr Genug. Wenn wir aufstehen und einander zu verhaften, aufeinander zu schließen usw., so werden auch unsere Feinde nachlos und ihr Verstand wird ihnen nicht helfen.“

Brüder, Soldaten und Matrosen! Ich habe das langst vergessen, was er sich in der Junkerschule mit Mühe und Not angeeignet hat. Man brachte uns fünf gefangen genommene Offiziere und es mußte daran gebracht werden, sie unterzubringen. Einer unserer Offiziere schlug die Hauptwache als den passendsten Ort dafür vor, jedoch wies der Chef der Hauptwache diesen Gedanken entrüftet zurück. Seinen Angaben nach befanden sich auf der Hauptwache einige unserer Offiziere, die den gebildeten Japanern zu zeigen eine Schande wäre. Einer hatte Verstand auf der Hauptwache erhalten, weil er ein schändliches Vergehen gegen eine Dame vollzogen; ein anderer, weil er den ganzen Tag mit einem Führmann gefahren, ihn hierauf mit 20 Kop. abgelohnt und sich alsdann mit dem zufriedenen Rosselenter in eine Brüggelei eingelassen hatte, ein dritter hatte seinem Kameraden in der Trunkenheit die Nase abgehissen. Natürlich mußte der Gedanke ausgegeben werden, die Japaner auf der Hauptwache unterzubringen. Rauben und Bestehlen der Krone sind hier so allgemein, daß derjenige, der nicht voll Gebrauch davon macht, schon als Tugendheld gilt. Hier folgt ein Beispiel, das ein Offizier, dem die Transporte unterstellt waren, mir selbst erzählte: „Ein Güterzug trifft ein und ich erkundige mich, was er gebracht hat. Man antwortet mir: Gerste. Nun erkundige ich mich nach dem Preise und here, daß sie mit 60 Kopfen pro Pud zu haben ist, während wir unserer Instruktion nach 1 Abl. 80 Kop. pro Pud zahlen können. Natürlich kaufte ich die Gerste und sandte sie an ihren Bestimmungsort.“ „Nun, und welchen Preis gaben Sie Ihren Vorgesetzten an?“ fragte einer der anwesenden Offiziere. „Ich habe der Krone 7000 Abl. geschenkt,“ erwiderte der glückliche Lieferant mit Stolz. „Ich habe 1 Abl. 20 Kop. pro Pud berechnet, während wir Pud 60 Kop. mehr hätte nehmen können.“ Fürchtbar ist es, was die Soldaten unter diesen Diebereien zu leiden haben. Ich reiste im Mai ab und sah die Soldaten noch in Filzstiefeln gehen! Sehr häufig sah ich Soldaten in Filzstiefeln, einem chinesischen Schlafrock und einer Schlafmütze in der Front stehen.

fall vom Zarismus und zur Unterstützung der Freiheitsbewegung, wie folgt, auffordert: „Brüder und Soldaten! Warum sind wir nicht einzig? Warum lernen wir das nicht von unseren Feinden, von unseren Vorgesetzten? Wir bitten euch aufmerksam das Tun und Benehmen eurer Feinde zu erforschen, wie sie ihre Interessen verteidigen. Warum können wir nicht daselbst tun? Zerbrechen wir irgend eine Sache, eine Fensterscheibe usw., so werden wir streng mit Arrest bestraft, hingegen sagt man einem Obersten kein hartes Wort, wenn er die Katastrophe eines Schiffes veranlaßt. Wir führen uns selbst in die Gefängnisse, wir bewachen uns selbst in den Gefängnissen, wir schlafen uns selbst tot, wir ernähren uns selbst mit stinkenden Speisen, wir zahlen uns selbst so kleinen Sold usw. Wir selbst sind an unseren Leiden schuldig aber kein anderer. In unseren Händen liegt die ganze Freiheit und wir verstehen es nicht, sie zu unserem Wohle zu benutzen. Genug, Brüder, mit der Beschädigung der Interessen unserer Feinde! Mögen sie die Finten selbst in die Hände nehmen und sich und ihre Interessen verteidigen. Wir Soldaten wollen uns zu einer Einheit zusammenschließen und unsere Interessen verteidigen. Sie sind mächtig und klug nur durch uns kleine und arme Leute, denn unser Leben ist ihre Festung und unser Leben ihr Genug. Wenn wir aufstehen und einander zu verhaften, aufeinander zu schließen usw., so werden auch unsere Feinde nachlos und ihr Verstand wird ihnen nicht helfen.“

